



Senioren-Zeitung



Ein besonderer Tag - der Muttertag - wie er sein sollte



Muttertag ein ganz besonderer Tag, der seine Berechtigung hat und auch gebührend gefeiert werden sollte. Die schönste Zeit im Jahr ist der Blütenmonat Mai und der richtige Zeitpunkt, allen Müttern einmal ein großes Dankeschön zu sagen.

Was sie von der Geburt ihrer Kinder bis zum flügge werden leisten müssen ist unbezahlbar. Nicht nur aus diesem Grund gebührt ihnen der höchste Stellenwert in der Gesellschaft. Sie sorgen auch dafür, dass die Welt sich weiter entwickeln kann und nicht vom Aussterben bedroht ist. Natürlich spielen die männlichen

Partner eine gewisse Rolle, aber der größte Anteil und Verantwortung haben schließlich die Mütter zu tragen. Mit einer Liebe und Herzlichkeit, die nur den Müttern zu Eigen sind, versuchen sie ihrem Nachwuchs den Start ins Leben mit guten Ratschlägen zu erleichtern. Ihre Liebe und Fürsorge begleitet sie bis zu ihrem letzten Atemzug. Bei vielen gilt das als Selbstverständlichkeit, die sie gerne in Anspruch nehmen und in keinem Fall vermissen möchten.

Ein wichtiges Gebot sollte man nicht außer Acht lassen, das heißt: Nehmen und geben, was leider oft vergessen wird. Eine gute Gelegenheit bietet der Muttertag, um sich zu revanchieren. Sein Gewissen an Muttertag mit einem Blumenstrauß zu erleichtern ist zu wenig. Öfter mal im Laufe des Jahres mit einem lieben Wort oder einer netten Geste unsere Zuneigung beweisen würde sie glücklich machen. Jeder Tag in ihrem Leben ist ein Muttertag, wenn sie an allen Ecken gebraucht wird. Die Hände in den Schoß zu legen ist für sie reine Illusion. Nur ein einziger Tag ist ihr gewidmet, an dem Stress abgebaut werden soll. Das Gegenteil ist meistens der Fall. Blumen und kleine Geschenke gehören zum Muttertag, aber nur dann, wenn wir begreifen, dass es nur eine kleine Anerkennung sein kann.

Denken wir daran, und nicht nur am Muttertag, was sie uns bedeutet und uns täglich aus vollem Herzen schenkt – Liebe.

Mutter heißt: Verantwortung tragen, immer und für alle da zu sein, und nicht zuletzt den Ruhepol in der Familie zu verkörpern.

Die Mutter – etwas ganz Besonderes!

Otto Kuhn

Seniorenredaktion

Losheim am See



Senioren-Zeitung



Heute schon gesammelt?

Eine seltsame Frage? Durchaus nicht. Die Menschen sind Sammler.

Seit uralten Zeiten. Manche sammeln Spenden für irgendwelche, meist mildtätige Zwecke. Hie und da trifft man auf „Straßensammler“, die für die nächste Flasche, den nächsten Joint, die nächste Zigarette sammeln, gelegentlich auf Leergutsammler. Politiker und Vertreter von Interessengemeinschaften sammeln Stimmen, Einfluss, Macht. Früher war es allgemein üblich zu sammeln, z.B. Beeren, Pilze, Nüsse, Kastanien, Reisig und Laub im Wald, Fallobst in den Obstbaumwiesen, Kartoffelkäfer in Garten und Acker, oder liegen gebliebene Ähren und übersehene Kartoffelchen, die die Ärmsten auf den Feldern sammelten, und in Wald, Feld und Flur wurden heilkräftige Kräuter und Wurzeln für die Hausmittelchen gesammelt. Manche sammeln Briefmarken, Münzen, Bierdeckel, Gemälde, Porzellanfiguren, Sammeltassen, Reichtümer, irgendwelche Sammelobjekte halt. Und da gibt es etwas, das jeder von uns sammelt, Tag für Tag: das sind **Erfahrungen**. Es gibt die Sammler ihrer schlechten Erfahrungen, die jede Enttäuschung, jede Kränkung, jeden Verlust fein säuberlich in ihr Erinnerungssammelkästchen einsortieren und bei Bedarf wie Kostbarkeiten ausbreiten, die Juwelen ihrer Leiderfahrung, die ihre negativsten Gefühle rechtfertigen und ihr Misstrauen, ihre Bedenken, ihre Angst, ihre Verdrossenheit, ihre Lebenslust nähren. Und da gibt es die Sammler ihrer guten Erfahrungen, die damit ihren Glauben, ihre Hoffnung, ihr Vertrauen, ihren Mut, ihre Zuversicht, ihre Unternehmungslust, ihr Durchhaltevermögen und ihre Lebensfreude nähren, ihr „Ja“ zum Leben und den Mitmenschen, auch ihr „Ja“ zu Gott. Und was sammelst du?

Rosemarie Lehnen



Viva, la Musica!

Musik, - - - spiegelt das Leben!

Sie schwelgt in Dur, sie klagt in Moll.

In Tönen will sie wiedergeben

Wovon das Menschenherz so voll.

Sie betet – tröstet - jubelt – schmeichelt -.

Gefühl wandelt sich in Musik.

*Behutsam sie die Wunden streichelt,
gibt freudig Ausdruck größtem Glück.
Und wer's versteht dies zu vermitteln,
wird allerorts willkommen sein.*

*Darf hoch geehrt die Hände schütteln
Lob für ein Solo, Dank dem Verein!*

Erika Jakobs

Losheim am See

Wenn stets die Sonne schiene...

Auszug aus „Aus Stadt und Land“ von 1944

Wenn stets die Sonne schiene...

Wenn stets die Sonne schiene

Dann, wenn dir's grade passt

und stets der Regen fele, wenn du ihn nötig hast,

dann wär' dein Sä'n und Ernten

ganz ohne Müh' und Fleiß, und deiner Arbeit fehlte

die Sorge und der Schweiß.

Wenn alles dir geriete

so, wie du dir's gedacht,

wenn nie ein Tag dich kränkte,

mit Unglück, Not und Nacht, wie wäre dann dein Leben

so inhaltslos bequem, es fehlte deinen Tagen

des Leidens Diadem!

*Wenn dir der Krieg nur Siege,
und nicht auch Kummer brächt',
wenn jeder in Gefahren
nur an sich selber dächt',
wie könnte dann bestehen
ein Volk in Sturm und Streit?
Es müsste unterliegen und fallen aus der Zeit.*

*Wenn Volk und Land dir heilig,
dann musst du grad im Krieg
an ihre Zukunft glauben,
an ihren sichern Sieg!*

*Der Glaube ist die Waffe, die kleine Not zerbricht,
wer glaubt, der trägt im Herzen
die Siegeszuversicht!*

WiLi. 1944

Eingereicht von L.E. aus Britten